



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Aufrechterhaltung der ambulanten Pflegeinfrastrukturen in Krisensituationen (AUIPK)

Ausgangspunkt von AUIPK

Insbesondere in der ambulanten pflegerischen Langzeitversorgung sind die eng getakteten Arbeitsabläufe für einen reibungslos funktionierenden Alltag ausgelegt. Die Bewältigung von stärkeren bzw. langanhaltenden Alltagsstörungen stellt die ambulanten Pflegeinfrastrukturen vor teils große Herausforderungen. Dennoch spielen ambulante Pflegeinfrastrukturen in Katastrophenschutzplanungen in der Regel kaum eine Rolle. Aber auch die Versorgung einer größeren Zahl an pflegebedürftigen Menschen übersteigt die Kapazitäten der gegenwärtigen Katastrophenschutzstrukturen. Hieraus ergibt sich eine potenzielle Versorgungslücke, die das Forschungsprojekt AUIPK aufgreift.

Die Ziele von AUIPK

Angesichts der beschriebenen Ausgangssituation zielt AUIPK auf die Stärkung der ambulanten Pflegeinfrastrukturen in Krisen und Katastrophensituationen ab. Dabei sollen dezentrale Versorgungsstrukturen so lange wie möglich aufrechterhalten werden. Für den Fall, dass die dezentrale Versorgung von Personen mit Pflegebedarf nicht mehr zu gewährleisten ist, werden in AUIPK Konzepte entwickelt, um eine temporäre Zentralisierung der ambulanten, dezentralen Pflegeinfrastrukturen sicherzustellen.

Die Arbeitsschwerpunkte in AUIPK

Im Rahmen des Forschungsprojekts AUIPK wird zunächst (1) der IST-Zustand der Krisenfestigkeit der ambulanten Pflegeinfrastrukturen empirisch erhoben und vor dem Hintergrund des aktuellen Forschungsstands analysiert. Darauf aufbauend wird (2) ein SOLL-Prozess erarbeitet, der identifizierte Leerstellen schließt und Unterstützungsbedarfe im Pflegektor herausarbeitet. Hierbei werden Wege zur Verknüpfung der bisher weitgehend getrennt voneinander arbeitenden Bereiche des Katastrophenschutzes und der ambulanten Pflegeinfrastrukturen erarbeitet. Daran anknüpfend werden (3) Maßnahmen zur Umsetzung des SOLL-Prozesses entwickelt und zusammen mit Praktiker*innen (4) evaluiert.

Die Modellregion Magdeburg

Um eine möglichst große Praxisnähe zu gewährleisten, verortet das Projekt AUIPK seine Forschungsarbeiten in einer Modellregion. Hierfür wurde aufgrund ihrer Struktur die Stadt Magdeburg sowie ihr unmittelbares Umland gewählt. Dies ermöglicht es, dass Maßnahmen zunächst gezielt an örtliche Begebenheiten angepasst und mit den jeweiligen Akteur*innen vor Ort bewertet werden können.

Arbeitsbereiche des DRK

Das Teilvorhaben des DRK in AUIPK zielt auf die Entwicklung von Konzepten zur Unterstützung der Aufrechterhaltung ambulanter Pflegeinfrastruktur durch den Katastrophenschutz ab. Außerdem wird das Pilotkonzept „Betreuungsplatz Pflege“ entwickelt, um eine temporäre Zentralisierung ambulanter, dezentraler Pflegeinfrastruktur zu gewährleisten. Geplant sind dafür Interviews mit DRK-Experten aus den Katastrophenschutzstrukturen der Modellregion Magdeburg. Um zu erörtern, welche personellen und strukturellen Fähigkeiten im Katastrophenschutz mit Blick auf Zuhause gepflegte Menschen vorhanden sind, finden außerdem Fachgespräche und Fokusgruppen mit Experten aus dem DRK-Katastrophenschutz statt. Ziel ist es, die Bedarfe des Katastrophenschutzes zu identifizieren, um ambulante Pflegestrukturen in einer Krisensituation aufrechtzuerhalten. Anschließend werden mit einem runden Tisch verschiedene Teilnehmer aus den Bereichen Katastrophenschutz, ambulanter Pflege und Sicherheitsbehörden zusammengeführt, um einen gemeinsamen Lösungsansatz für eine Zusammenarbeit und Vernetzung vor Ort zu entwickeln. Basierend auf den Erkenntnissen aus Interviews und Fachgesprächen werden vom DRK Bildungsmaterialien für den Katastrophenschutz sowie ein Pilot-Konzept für einen „Betreuungsplatz Pflege“ entwickelt.

Gefördert vom:

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Projektlaufzeit:

03/2020 bis 02/2023

Projektpartner*innen:

- Universität Tübingen, Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW)
- Charité – Universitätsmedizin Berlin, Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft (IGPW)
- Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat e. V.
- Vincentz Network GmbH

Ansprechpartner:

Marco Krüger
marco.krueger@izew.uni-tuebingen.de
Universität Tübingen

Deutsches Rotes Kreuz Generalsekretariat
forschung@drk.de

Website:

www.aupik.de
www.drk.de/forschung/forschungsprojekte/laufende-projekte/aupik/